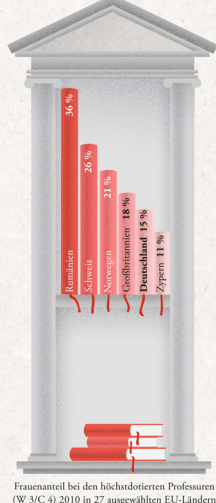


Unter Männern

Die Nobelpreis-Verleihung am kommenden Mittwoch in Stockholm wird erneut deutlich machen, wie schwer es Frauen in der Forschung haben: Nur eine einzige Wissenschaftlerin erhält dort die begehrte Auszeichnung, May-Britt Moser. Die Hemmnisse beginnen schon sehr früh in der akademischen Laufbahn

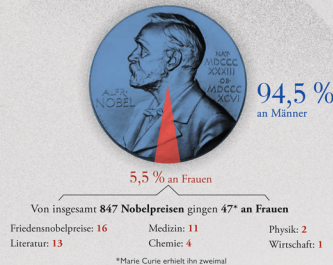
Vorbild Ausland

Im Vergleich mit Deutschland haben Frauen in Ländern wie Rumänien oder der Schweiz einen deutlich größeren Anteil an den höchsten dotierten Professorenstellen.



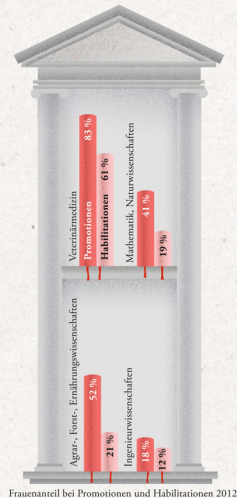
Nobelpreise seit 1901

Frauen bekommen die Medaille nur sehr selten



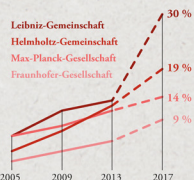
Ungleiche Verteilung

Während viele Tierärztinnen ihren Doktor machen und sogar habilitieren, erlangen Frauen in Ingenieurwissenschaften nur selten die Lehrbefähigung.



Ambitionierte Ziele

2017 sollen etwa 20 Prozent der oberen Führungspositionen in der Wissenschaft von Frauen besetzt sein.

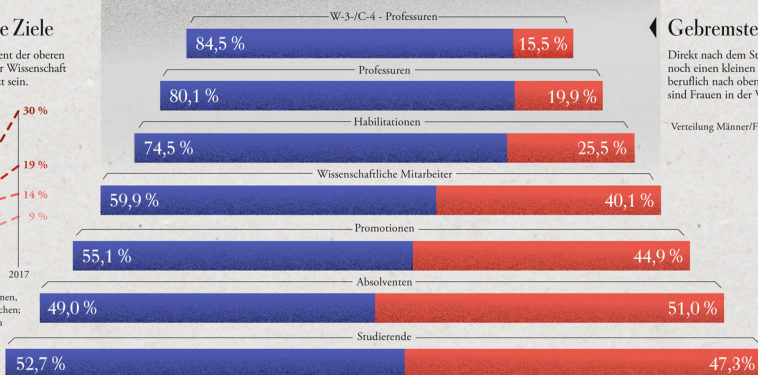


Bis 2013: Frauenanteil an Positionen, die C-4/-W-3-Professuren entsprechen
Ziel für 2017: Frauenanteil an Führungspositionen, wie Institutsleitung, Geschäftsführung oder Direktorium

Gebremster Aufstieg

Direkt nach dem Studium haben Frauen noch einen kleinen Vorsprung. Je weiter es beruflich nach oben geht, desto seltener sind Frauen in der Wissenschaft vertreten.

Verteilung Männer/Frauen im Jahr 2012



Im Schatten der Kollegen

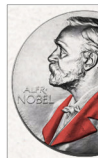
Viele Forscherinnen erhalten nicht die Anerkennung, die sie verdient hätten.

Die Physikerin **Lise Meitner** war entscheidend beteiligt an der Entdeckung der Kernspaltung. Der Nobelpreis ging jedoch später an den Mann, mit dem sie lange zusammengearbeitet hatte: den Chemiker Otto Hahn.

Ohne die Vorarbeit von **Henrietta Leavitt** hätten die Astronomen nicht machen können, wie etwa die über die Natur des Spiralnebels. Höhere Posten blieben der amerikanischen Astronomin verwehrt.

Ether Lederberg gilt als geniale Pionierin der Mikrobiologie. Sie entdeckte ein Virus, genauer eine Phage, die ein Darmbakterium zum Wirt hat. Den Nobelpreis erhielt ihr Mann Joshua Lederberg, der ihre Arbeit weiterentwickelt hatte.

Bereits 1953 zeigte eine Röntgenaufnahme, die **Rosalind Franklin** angefertigt hatte, die Doppelhelix des menschlichen Erbguts. Für diesen Durchbruch gab es 1962 den Nobelpreis. Doch weil Franklin früh starb und nur Lebende den Nobelpreis erhalten können, ging er an James Watson, Francis Crick und Maurice Wilkins.



N° **285**

Die Themen der letzten Grafiken:

284 Klimakonferenz
283 Antibiotika-Resistenz
282 Kinderrechte

Weitere Grafiken im Internet:
www.zeit.de/grafik

Illustration:
Alexandra Fuchs
und
Daniela Mominoski

Researcher:
Anja Reiter

Quellen: Gemeinsame Wissenschaftskonferenz GWK, Europäische Kommission, Statistisches Bundesamt, Nobelprize.org
<http://listserve.com/2013/10/14/10-groundbreaking-women-scientists-written-off-by-history/>